



Die Bücher meines Lebens

In jeder Flow erzählen uns Buchmensen, welche Lektüre sie im

Laufe ihres Lebens besonders bewegt hat. Dieses Mal öffnet

Heike Braun, Veranstalterin von Literaturevents, ihren Bücherschrank



Heikes Bücher dürfen reisen. Wenn sie ein Buch ausgelesen hat, schenkt sie es ihren Freunden – denn sie findet, auch Bücher müssen nicht ein Leben lang am selben Ort bleiben. Vielleicht weil sie selbst so gern unterwegs ist. So wie ihr Vater, der als Schiffsingenieur zur See fuhr, mit dessen Reiseandenken und Erzählungen aus aller Welt Heike groß wurde. Kein Wunder, dass es sie auch selbst in die Ferne zog. Als der Verlag, in dem sie nach ihrer Buchhändlerlehre arbeitete, von München nach Berlin umzog, überlegte sie, ob sie der Arbeit hinterherziehen sollte: „Ich habe mir dann lieber einen Traum verwirklicht und bin auf Weltreise gegangen“, sagt die 44-Jährige. USA, Neuseeland, Südostasien, Indien – bis irgendwann das Geld ausging. Zurück in München, machte sich Heike selbstständig: Sie

organisiert Veranstaltungen für Verlage, seit 2010 das Literaturfest München. Bücher, die Heike berührt haben, hebt sie auf. In der Bücherwand im Wohnzimmer gibt es beispielsweise noch ein Fach mit den Lieblingsbüchern ihrer Kindheit. Die hat sie bei jedem Umzug mitgenommen.

Heikes fünf Favoriten:

ASTRID LINDGREN – MÄRCHEN

„Ich kenne noch das Zauberwort aus der Geschichte Nils Karlsson-Däumling: Killevipps. Ich habe dieses Wort als Kind geliebt! Wenn der Junge Bertil ‚Killevipps‘ sagt, kann er sich so klein zaubern, dass er durch ein Mausloch schlüpfen kann. Das entdeckt er unter seinem Bett, es ist der Eingang zur Wohnung des daumen-großen Jungen Nils Karlsson-Däumling. Wenn ich mit meinen Eltern auf

1. Der Küchentisch: ein guter Platz zum Lesen
2. Heikes fünf Favoriten – die Märchen wurden von Heikes Hamster angeknabbert
3. Arbeitsplatte in der Küche
4. Drei Sachen, die Heike gern tut
5. Einen Globus braucht sie – er leuchtet und hält ihr Fernweh wach

Sonntagsspaziergang im Wald war, habe ich auch immer Däumlingslöcher gefunden. Dieses Kleinwerden, In-andere-Welten-Schlüpfen hat mich als Kind tief beeindruckt. Ich dachte damals, dass ich selbst das auch kann.“

ERICH MARIA REMARQUE – IM WESTEN NICHTS NEUES

„Mit diesem Buch begann ein Aufbruch in eine andere, erwachsenere Welt: Ich war 15, als wir darüber in der Schule gesprochen haben. Zu Hause zog ich es aus dem Regal meiner Eltern – und war bis ins Mark getroffen. ➔



1



2



3

1. Zweiter guter Leseplatz in Heikes Wohnung: das Bett im Schlafzimmer
2. Viele ihrer Bücher hat sie verschenkt, aber die besten Kinderbücher hat sie behalten
3. Heike ist nicht nur ein Buchmensch, sondern auch Buchstabenmensch: Das H hat einen Ehrenplatz in ihrer Wohnung

wie er zwölf Monate mit Eisenbahn, Taxi und Schiff durch Asien reist und auf jeder Station einen anderen Wahrsager aufsucht. Ich begann das Buch im Flugzeug nach Asien zu lesen und bin in Bangkok gleich auch zu einer Wahrsagerin gegangen. Bangkok hatte ich auf einer früheren Reise als anstrengend empfunden, aber Terzani schreibt so liebevoll über die Stadt, dass auch ich sie lieb gewonnen habe. Überhaupt haben mir viele seiner Beschreibungen die Augen geöffnet. Er ist ein großer Erzähler und ein Kenner der Zeitgeschichte. Und die Wahrsagerin lag übrigens mit einigen Prophezeiungen richtig.“

DER WELTENSAMMLER – ILIJA TROJANOW

„Dieses Buch war fast schicksalhaft für mich. Ich hatte es gerade gelesen, als mich der Leiter des Münchner Literaturhauses anrief und fragte, ob ich ein Literaturfestival organisieren wolle – der Kurator sei Ilija Trojanow. Ich spürte, dass ich auf diesen Anruf lange gewartet habe. Trojanow kennenzulernen war toll: Er ist belesen, erfahren und weit gereist. Das merkt man auch in diesem Roman. Darin erzählt er die Lebensgeschichte von Richard Francis Burton, einem englischen Abenteurer aus dem 19. Jahrhundert. Burton lebt in Indien, Arabien, Afrika und erkundet fast schon besessenen Menschen, Kultur und Religion der jeweiligen Nationen. Trojanows Buch merkt man an, wie groß seine Reiselust und Neugier ist. In diesem Punkt sind wir uns ähnlich, das verbindet uns ein wenig.“ ●

Paul Bäumer, der Junge, der da mit seinen Klassenkameraden in den Ersten Weltkrieg zieht, war ja nur wenig älter als ich damals. Remarque beschreibt fast tagebuchartig den grauenhaften Alltag, in den die Jungs da reingeworfen werden, detailliert und ungerührt. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb ist man nah am Geschehen. Ich habe beim Lesen viel geweint. Keiner aus der Schulklasse überlebt den Krieg. Ich habe danach noch viel von Remarque gelesen. Er war der erste Autor, von dem ich selbst nach weiteren Werken gesucht habe.“

GIOCONDA BELLI – DIE BEWOHNTE FRAU –

„Der magische Realismus der südamerikanischen Autoren ist mir hier zum ersten Mal begegnet. Belli stammt aus Nicaragua, und in diesem Roman ist ziemlich viel vereint: Regimekritik, Feminismus, magischer Realismus.“

Itzá, eine Widerstandskämpferin aus dem 16. Jahrhundert, wird in einem Orangenbaum wiedergeboren. Der wächst vor Lavinias Haus. Als Lavinia von den Orangen isst, geht der Widerstandsgeist Itzás auf sie über. Zugleich erzählt das Buch eine tragische Liebesgeschichte – ich war damals auch gerade verliebt... Die Mischung klingt kitschig, aber Belli hat eine poetische, schnörkellose Sprache, die mit wenigen Worten auf den Punkt kommt.“

TIZIANO TERZANI – FLIEGEN OHNE FLÜGEL –

„Vor meiner Weltreise nach Neuseeland schenkte mir ein guter Freund zum Abschied dieses Buch. Der Journalist Terzani erzählt darin von dem Jahr, in dem er in kein Flugzeug gestiegen ist, weil eine Wahrsagerin ihn davor gewarnt hatte. Terzani, der in Asien lebte und Auslandskorrespondent für den *Spiegel* war, beschreibt,